

jetzt noch, ob die Passio eine Schrift des 4. oder spätestens 5. Jh., die auf historischen Vorgängen fusse, oder eine freie Erfindung des 7. oder 8. Jh. sei. Hatte man die Trennung in der Absicht vorgenommen, der Passio den Stempel ungefährer Gleichzeitigkeit aufzudrücken und ihr historische Glaubwürdigkeit zu vindizieren, so wird der neue Text eine kleine Enttäuschung bereiten. Man hat anerkannt, dass die topographische Formel 'entschieden' die Ausdrucksweise des Mart. Hieron. wiedergebe¹ und der Ansicht von der Trennung der beiden Schriftstücke in der Annahme beigestimmt, dass jene durch eine 'spätere Hinzufügung' in die Passio gelangt sei. Dieser Traum ist durch den neu aufgefundenen Text gründlich zerstört. Die verhängnisvolle Formel erscheint in ihm nicht bloß einmal, sondern zweimal, und nach dem interpolierten 3. Kapitel gehört der bisher unbeachtet gebliebene Abschnitt über die römischen u. a. Märtyrer noch zum Urtext. Hier am Schlusse werden aber in der neuen Fassung die Beziehungen zu der Quelle des 7. Jh., dem Mart. Hieron., so verdächtige, dass man die Fälschung zugeben — oder die Kritik vorher einstellen muss.

Der Text der Passio Afrae des Salzburger Legendars ist am nächsten verwandt mit den beiden von mir² unter A 7a und A 7b angeführten Hss. von Turin, Biblioteca Nazionale, Bobbiese 49 (früher F III, 16), saec. XI, und Paris. Lat. 17002, saec. X, welche ebenfalls nur diesen Teil der Afra-Legende enthalten, endlich mit einer dritten von mir mit A 3a bezeichneten³ Brüsseler Hs. n. 7984, saec. X, in welcher diese Form der Passio mit der Conversio verbunden ist. Diese drei Hss. sind aber im Einzelnen von der Willkür ihrer Schreiber so individuell umgestaltet, dass es einfach unmöglich war, ihre gemeinsame Grundlage herzustellen. Einige Beispiele für ihre starken Abweichungen hatte ich in meiner Ausgabe⁴ zusammengestellt und im Anschluss daran diese kürzere Form für einen Auszug aus der längeren Passio erklärt, welche sich gewöhnlich in Verbindung mit der Conversio befindet. Durch die Auffindung der Wiener Hs. haben wir einen ausgezeichneten Masstab für die richtige Beurteilung dieser Textgestalt erhalten. Auch die neue Hs. ist nicht ganz frei von Schreibfehlern und sonstigen Mängeln; doch hat sich der Schreiber keine stärkeren Abänderungen des Textes

1) Vgl. Hornung a. a. O. 2) SS. rer. Merov. III, 45 sq. 3) Ebenda S. 44. 4) Ebenda S. 49. 50. 52.